

Rückblick auf den Spaziergang zu 50 Jahre Frauenstimmrecht in Wil

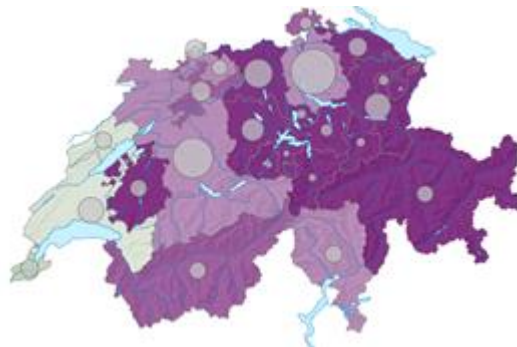
Vielleicht warst du dabei am 11. September 2021, am Frauenstadtrundgang in Wil. Die Historikerin Verena Rothenbühler hat uns die Hintergründe rund um das Frauenstimmrecht mit einem Augenzwinkern erzählt.

Ein paar Ihrer Statements, die einen teils ironischen Blick auf die Vergangenheit werfen:

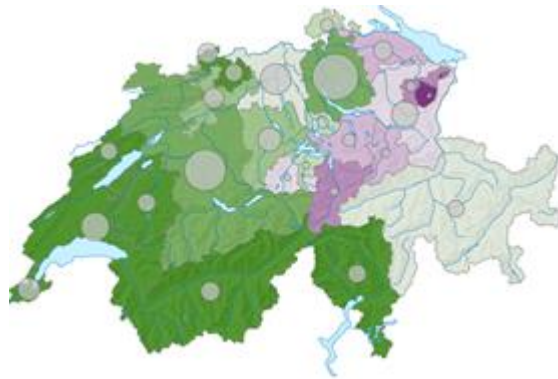
Die Ausgangslage war schwierig: Staatsbürgerliche Teilnahme war mit Wehrpflicht verbunden. Das war ein bürgerlicher Mann, der war wehrhaft. Aber bereits 1913 gab es eine Motion der SP. Der Streik 1918 hat es wieder auf die Agenda gebracht. 1921 kam es kantonal zu deutlichen Ablehnungen. In Wil haben die bürgerlichen Frauen viel bewegt. Sie konnten das machen, weil ihre Männer genug Geld heimgebracht haben.

Argumente dagegen: In der Schweiz verlangt die Politik mehr als im Ausland. Das verlangt den Frauen zu viel ab. Es könnte den häuslichen Frieden stören. Frauen, die sich einsetzten, waren magere streitsüchtige Jungfern.

Es wurde mehr Druck aufgesetzt. 1948 sagte der Schweiz. Frauenverein ja, die Katholikinnen noch nicht. Bis 1953 wurden die Katholikinnen von Männern dominiert.



1959 kam die grosse Abstimmungsniederlage. Genf Vaud und Neuenburg haben als erstes angenommen. Leider war es unser Dogma alles von unten nach oben einzuführen. Viel Humorlosigkeit schlug uns entgegen. Es brauchte viel Kraft. In der Schweiz bestand keine Not eine neue gesellschaftliche Ordnung einzuführen. Plötzlich wendete sich das Blatt. Die Frauen wurden gebraucht für eine Zivilschutzvorlage. Die Frauen haben das genutzt.



1971 dann die Annahme - Gleichberechtigung ist Menschenrecht. 1981 wurde es verankert. 1985 dann die ersten 4 Frauen in Wil in der Politik. Gleichberechtigung ist Menschenrecht

Wir sagen Danke. Den Frauen, die sich engagiert haben. Den Frauen, die gekämpft haben und den Frauen, die sich durchgesetzt haben.

Es ist noch ein weiter Weg. Jedes Engagement lohnt sich.

Susanne Alfermann